

# Männedorf gibt Jugendlichen Platz

Den Wunsch nach einem Skaterplatz konnte der Männedörfler Gemeinderat den Jugendlichen bisher nicht erfüllen. Nun sucht er nach anderen Wegen, ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.

Von Nadja Belviso

Männedorf - Eigentlich sind die Männedörfler Jugendlichen zufrieden. Das zeigte eine Befragung, an der im Herbst über 100 Sekundarschüler teilnahmen. Eine Sache stört sie jedoch: Sie haben kein Jugendhaus, und auch sonst stehen ihnen kaum Räume zur Verfügung. Einzig in der Oase an der Kugelgasse, wo die beiden Jugendarbeiter ihr Büro haben, finden regelmässig Veranstaltungen für Jugendliche statt. Der Raum, der dafür zur Verfügung steht, ist jedoch klein. Wenn sich eine Clique dort aufhält, ist für eine andere schon kein Platz mehr. Da sich die Oase mitten im Wohngebiet befindet, müssen die Jugendarbeiter zudem ständig auf den Lärmpegel achten.

Das Problem ist dem Gemeinderat schon seit längerem bekannt. Bereits an der Zukunftskonferenz 2003 seien Forderungen nach einem Jugendhaus laut geworden, sagt die Sozialvorsteherin Heidi Burkhardt (FDP). Damals habe

man jedoch noch keine Lösung gefunden. Seither haben sich die Männedörfler Jugendlichen für ihre Bedürfnisse eingesetzt. «Für einen Skaterplatz haben sie über 700 Unterschriften gesammelt», sagt Burkhardt, «doch das Projekt harzt.» Der Mangel an Orten für Jugendliche sei damit wieder akut geworden. Es sei wichtig, ihnen zu zeigen, dass sie von den Behörden ernst genommen werden.

## Braucht es ein Jugendhaus?

Bevor man aber einfach irgendwie Abhilfe schafft, wollte die Sozialvorsteherin sehen, was es überhaupt braucht. Soll ein Jugendbeauftragter eingestellt werden wie in Stäfa? Braucht es ein Jug? Oder vielleicht eher mehrere kleine Räume? Um diesen Fragen nachzugehen, hat die Sozialvorsteherin im Auftrag des Gemeinderates eine Projektgruppe ins Leben gerufen. Die Jugendbefragung mit dem Titel «Säg emal» war der erste Schritt auf dem Weg zu noch glückliche-

ren Jung-Männedörflern. Sie wollte zu Tage bringen, was diese brauchen, damit ihnen wohl ist. «Es hat sich bestätigt, dass sie mehr Freiräume wünschen, an denen sie sich aufhalten dürfen», fasst Burkhardt die Ergebnisse grob zusammen. «Der Austausch mit Kollegen hat einen hohen Stellenwert bei den Jungen.»

Nachdem die Bedürfnisse der Jugendlichen erfragt worden sind, versuchten nun 20 Teilnehmer aus Politik, Schule und Jugendarbeit, in einem Workshop den Grundstein für ein Jugendleibbild zu legen. Dieses diene als Basis für das Jugendförderungskonzept. «Im Leibbild halten wir fest, was wir erreichen wollen», erklärt Heidi Burkhardt. Jugendliche sollen auf der Suche nach Orientierung unterstützt werden, heisst es in der entsprechenden Mitteilung des Gemeinderates etwa. Ist das nicht eher schön klingende Theorie als echte Veränderungen, von denen Jugendliche profitieren können? «Tatsächlich ist so ein Leit-

bild schnell mal geschrieben», gibt die Sozialvorsteherin zu. Deshalb sei es ihr wichtig, dass es nun zügig vorangehe. Sobald das Leibbild erstellt ist, will die Projektgruppe konkrete Forderungen formulieren, die sie dem Gemeinderat unterbreiten kann. Das soll noch in dieser Amtsperiode, also bis April, geschehen.

## Fünf Gemeinderäte ziehen mit

Die Sozialvorsteherin ist zuversichtlich, dass sie Unterstützung im Gemeinderat finden. «Ich bin glücklich darüber, dass fünf Gemeinderäte am Workshop teilgenommen haben», sagt sie. «Das zeigt, dass die Jugendlichen und ihre Bedürfnisse ein Thema sind, das ernst genommen wird.» Für das Jugendförderungskonzept hat Männedorf den Organisator und Stäfer Gemeinderat Raoul Rosenberg (SP) ins Boot geholt. Er leitet die Projektgruppe und führte mit den Jugendarbeitern und der Mojuga die Jugendbefragung durch.

# Männedorf will Energie sparen

Ein Energieleitbild inklusive Massnahmenpaket soll Männedorf in Richtung Energiestadt führen.

Männedorf - Lange war es ruhig um Männedorfs energiepolitische Absichten. Die CVP hatte dem Gemeinderat im letzten Februar eine Initiative übergeben, die forderte, das Energiestadtlabel anzustreben. Im April dann zog sie die Initiative aus formalen Gründen zurück - jedoch nicht ohne die Hoffnung, die Gemeinde würde sich auch ohne das Zutun der CVP um das Label bemühen.

Die Gemeinde blieb seither nicht untätig. Eine Arbeitsgruppe arbeitete ein Leitbild und ein zugehöriges Massnahmenpaket aus, das der Gemeinderat nun verabschiedet hat, sagt Alfred Wüthrich, Abteilung Infrastruktur auf Anfrage. Die Gemeinde will nicht nur die Bevölkerung sensibilisieren, die Nutzung erneuerbarer Energie fördern und Lenkungsmaßnahmen ergreifen, sondern auch selber eine Vorbildfunktion übernehmen.

Bereits im laufenden Jahr will sie erste Massnahmen umsetzen. So plant sie unter anderem pro Jahr zwei bis drei entsprechende Veranstaltungen für die Bevölkerung. Ausserdem will sie eine Anlaufstelle für Information und Beratung einrichten, die auch intere Projekte koordinieren soll. Für die gemeindeeigenen Liegenschaften will sie eine Energiebuchhaltung aufbauen und pflegen, um den Energieverbrauch zu optimieren.

«Wir haben im Frühsommer 2009 eine Analyse machen lassen», sagt Alfred Wüthrich. Der momentane Umfang der durch die Gemeinde getroffenen Massnahmen reiche noch nicht für das Label. Wenn jedoch alle Massnahmen umgesetzt seien, wäre Männedorf dem Label einen grossen Schritt näher, vermutet Wüthrich. Allerdings habe das Label nicht im Vordergrund gestanden, als der Gemeinderat das Leitbild samt Massnahmenpaket verabschiedete. «Wichtiger ist dem Gemeinderat, dass konkrete Massnahmen umgesetzt werden.» Nadja Belviso

# Zolliker Leiter im Service, Meilen hilft

Zollikon/Meilen - Die Meilemer Feuerwehr-Drehleiter hat gestern Montag einen langen Weg zurücklegen müssen. Ein Küchenbrand in Zollikon war der Grund dafür. Es sei das erste Mal gewesen, dass der Stützpunkt Meilen nach Zollikon ausgerufen sei, sagt Sprecher Peter Bösch. Eigentlich hats dort eine eigene Drehleiter. Diese ist jedoch im Service. «Wenn es raucht, wird von der Alarmzentrale in Zürich automatisch eine Drehleiter aufgeboden», erklärt der Zolliker Kommandant Sascha Ullmann. Es wäre naheliegend gewesen, die Stadtzürcher Feuerwehr nach Zollikon zu schicken. Ullmann vermutet, diese sei schon im Einsatz gewesen.

Der Brand in einem Herdabzug wurde rasch mit Pulver gelöscht. Die Meilemer erhielten unterwegs Entwarnung. Umsonst war die Fahrt trotzdem nicht. Ullmann bat die Kollegen, Salz aus dem Zolliker Depot zu holen. Mit diesem wurden nasse Stellen am Einsatzort bestreut, um deren Vereisen zu verhindern. (rab)

# Der Loipenkönig vom Pfannenstiel

Nacht für Nacht ist This Menzi mit dem Pistenbully auf der Guldenen unterwegs. Seit 25 Jahren präpariert er die Loipen der Region.

Guldenen - Ein Reh springt mit funkelnden Augen über die verschneite Wiese der Guldenen hoch ob Küsnacht. Eine Schleiereule gurr verstoht aus dem Unterholz. Es ist stockfinstere Nacht. Höchste Zeit für This Menzi, seinen Pistenbully 160 aus der Garage zu fahren und mit der nächtlichen Tour zu beginnen. Menzi ist Landwirt, er bewirtschaftet einen Hof auf der Guldenen.

Das Pistenfahrzeug kostet stolze 200 000 Franken und wurde von der Zürcher Kantonalbank, der Eigentümerin der Guldenen, gesponsert. Die Bank bezahlt ihm einen Lohn fürs Präparieren der Langlaufloipen. «Einen Bonus kriege ich aber nicht», sagt Menzi und lacht. Vier bis zehn Stunden ist er mit dem Pistenbully unterwegs - je nach Schneehöhe. Er präpariert die Pisten von der Guldenen bis nach Hombrechtikon, dann über die Auen oberhalb Stäfa bis an die Oetwiler Grenze beim Türl. Weiter geht die Tour dann vom Gibsnüt auf Uetiker Boden via Vorderer Pfannenstiel und Hochwacht zurück auf die Guldenen. In schneeereichen Wintern liegt jeweils bis zu einem Meter Schnee. Es ist ruhig an diesem Abend. Dass das Naherholungsgebiet nur 10 Minuten von der Stadt Zürich entfernt ist, ist kaum vorstellbar.

## Chaos wie am Fussballmatch

An schönen Wochenenden ist es jeweils vorbei mit Ruhe und Beschaulichkeit. Dann fallen Tausende von gestressten Stadtzürchern ins Naturidyll ein. «An solchen Tagen haben wir jeweils ein Parkplatzchaos, wie an einem wichtigen Fussballmatch», sagt This Menzi.

Seit 25 Jahren unterhält er die Langlaufloipen, Wander- und Schlittelwege auf der Guldenen. «Der Schnee braucht vier bis sechs Stunden Ruhezeit, dann ist er am härtesten und griffigsten», weiss er deshalb aus Erfahrung. Menzi



This Menzi bricht mit seinem Pistenfahrzeug zu einer einsamen Nacht am Pfannenstiel auf. Foto: Michael Trost

ist mit seinem Pistenfahrzeug darum meistens in der Nacht unterwegs. Der Schnee wird vom Raupenfahrzeug gepresst. Am Heck des Bullys ist ein spezieller, schwerer Schlitten montiert, der die Spuren in den gepressten Schnee drückt.

20 Zentimeter Schnee braucht es dafür mindestens. Er kann sich noch gut an Zeiten erinnern, wo er nur die klassische Variante spuren musste. «Mittlerweile sind die Skater allerdings klar in der Überzahl», sagt Menzi.

Die Loipe auf der Guldenen hat bereits eine lange Tradition. In den frühen Siebzigerjahren begannen Langläu-

fer vom Turnverein Egg erste Loipen zu präparieren. «Hilfsmittel hatten sie keine», sagt Menzi. «Sie sind einfach mit ihren Skis ein paar Mal im Kreis gelaufen.» Gleich taten es ihnen 15 Langläufer des Skiklubs Alpina aus Männedorf und Stäfa auf der anderen Seite des Pfannenstiels, die unter der Leitung von Fredy Guyer, damals Orientierungsläufer mit exzellenten Geländekenntnissen, eine Loipe anlegten.

## Nicht alle Bauern freuts

1985 dann wurden die Strecken miteinander verbunden und in die Obhut von This Menzi gelegt. Fredy Guyer an-

tet seither als Betreuer der «ZKB-Loipe am Pfannenstiel». Beim Spuren muss Menzi vorsichtig sein. «Die Kurven müssen rund gefahren werden», erklärt er. Geländekuppen seien besonders heikel. «Wenn das schwere Gefährt den Schnee zusammenpresst, verliert die Schicht ihren dämmenden Charakter. Die Erde darunter gefriert», erklärt This Menzi.

Dies führe im Sommer zu unschönen Grasnarben, also Stellen, an welchen das Gras nicht mehr richtig gedeihe. «Da kommt es schon einmal vor, dass sich Bauern bei mir über die Loipen auf ihrem Land beklagte», sagt Menzi.

Christoph Dubler

# Ferien für deutsche Senioren

Sozialdiakone rund um den Zürichsee organisieren im Mai zum dritten Mal eine Ferienwoche für ältere Menschen aus dem Osten Deutschlands. Dies, weil auch 20 Jahre nach der Wende immer noch viele Menschen nicht reisen können. Die Grenzen sind jetzt zwar offen, vor allem älteren Menschen fehlt aber das Geld, um ins Ausland zu fahren.

Ganz anders geht es vielen Seniorinnen und Senioren in der Region rund um den Zürichsee. Sie leben in grosszügigen Häusern oder Wohnungen. Sie

findet vom 12. bis 22. Mai statt. Geplant sind auch zwei gemeinsame bezahlte Ausflüge. Von den Kirchen und Sponsoren werden die Reisekosten, ein Taschengeld und vereinzelt Beiträge an Gastgeber finanziert.

Die Sozialdiakoninnen und -diakone führten die Aktion bereits 2004 und 2006 durch. 17 bis 19 Gastgeber nahmen jeweils 22 bis 24 Gäste auf. Die Aktion sei gegliedert, teilt Erika Elmer, Sozialdiakonin in Wädenswil, mit. Es hätten sich auch viele nicht kirchliche Perso-

Reklame

## Ran an den Speck mit Ultraschall

Neue Technologie macht es möglich.

Die Tage werden wieder länger, und der Stoffwechsel regeneriert sich. Zusammen mit Lebkuchen und Spekulatius sammelte sich Pfündchen um Pfündchen an, die im Frühjahr mühsam wieder wegtrainiert werden müssen. Wer deshalb sagt: «Nicht mit mir - ich lu wass», für den gibt es jetzt eine einfache Möglichkeit, trotz allem bequem und einfach zur heissesten Wunschfigur zu kommen. **Stäfa** - Um die Figur zu formen, braucht niemand mehr unteres Messer. Eine neue Technologie hilft Ihnen dabei. Fettverbrennung



Bea Fischer im viva Figurstudio in Stäfa

Das Fishers World Studio von Bea Fischer bietet exklusiv die neue Technik in Sachen Körperformung und Fettverbrennung. Das alles ohne Anstrengung für Mann und Frau im Liegen.

### Grosse Erfolge

Das Schöne daran: Die Erfolge sind sofort sichtbar. Egal, ob es die lästigen Fettpolster am Bauch, Cellulite an den Oberschenkeln und Po, oder das Straffen der Arme sein soll. Jede Behandlung kann ganz individuell auf die persönlichen Bedürfnisse abgestimmt werden.

Grosse Erfolge können auch erzielt werden bei Rückenproblemen, Hornhautentfernung sowie beim Muskelaufbau ohne Krafttraining im Liegen.

Für eine Testbehandlung nehmen wir gerne Ihre telefonische Anmeldung entgegen.

Die ersten 33 Kunden erhalten Sonderkonditionen!

Fishers World  
im viva Figurstudio  
Bea Fischer  
Bahnhofstrasse 18  
Eingang Rückseite Post  
8712 Stäfa  
Telefon 044 796 29 00

Informationstrage am

AM2462zigA/A

DIVINIA Ultra System  
bekannt durch TV  
wohl fühlen und abnehmen

**Coupon**  
einlösen  
probieren  
staunen!  
Fett weg mit Ultraschall!

Wohnort: Grynau, Salden, Stammlochstrasse 16, 8712 Stäfa